

Bilanz 2008: Jahr der Umbrüche

Ich präsentiere keine roten Zahlen, sondern wage den Versuch einer Jahresbilanz. Ein Fazit ohne Bonuszahlungen und ohne Garantie auf Vollständigkeit – eine Bilanz im gesellschaftspolitischen Sinne. 2008 war ein Jahr der Überraschungen.

Eine Zeit der Umbrüche liegt hinter uns: Ein Jahr ist es her, da wurde die „Nummer 1“ der SVP als Bundesrat abgewählt; vor zehn Tagen wurde die „Nummer 2“ äusserst knapp gewählt. Im Gefolge der Blocher-Abwahl und dem Rauswurf seiner SVP-Nachfolgerin hat sich im Kanton wie auch auf Bundesebene eine neue Partei gebildet. Die SVP begann zu taumeln. Wankelmütige Positionsbezüge und Machtkämpfe waren die Folge.

Im August eskalierte der Georgien-Konflikt. Der Krieg zwischen Russland und Georgien hatte nicht nur Tote und Flüchtlinge zur Folge, sondern zeigte wie verletzlich Frieden, Sicherheit und Stabilität an Europas Rändern sind. Die Attentate im indischen Mumbai vor wenigen Wochen belegen weiter, dass auch das Problem des internationalen Terrorismus nicht aus der Welt geschafft ist. Einfache Lösungsversuche entpuppten sich bisher meist als Irrwege.

Im Spätsommer weitete sich die Finanzkrise aus. Die Spekulationsblase des US-Immobilienmarktes platzte und verursachte Milliarden Schäden. Seither tauchen Aktien von Unternehmen oder Grossbanken in beängstigendem Ausmass. Staatliche Finanz-Krücken sind weltweit nötig – auch bei der UBS. Mangelnde Regelungen und unverantwortliches Handeln einiger Weniger treffen uns nun alle – durch Rezession und Arbeitslosigkeit.

Am 4. November wurde Barack Obama zum ersten Präsidenten der USA mit afroamerikanischen Wurzeln gewählt. Die Erleichterung über den Wechsel lag nach dem Versagen der Regierung Bushs in den USA und auch hier bei uns spürbar in der Luft.

2008 wird historisch wahrscheinlich einst mit Rückschlägen als auch Aufbruch in Verbindung gebracht werden. Die Folgen der Finanzkrise und die bevorstehende Rezession werden unseren Alltag stark beeinflussen. Jetzt geht es darum, aus dieser Situation das Beste zu machen und längst fällige gigantische Investitionen für einen ökologischen Umbau der Wirtschaft zu tätigen. Dies schafft Arbeitsplätze und bewahrt uns zugleich vor einem Umweltdesaster.

2008 zeigte auch, wie abhängig wir wirtschaftlich und politisch von Dingen sind, die weit weg von der Schweiz geschehen. Die Welt ist heute so vernetzt, dass Entwicklungen auf der anderen Seite des Planeten auf unser Leben direkt Einfluss haben. Deshalb ist es gerade in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtig, dass wir die Weichen richtig stellen. Und beispielsweise am 8. Februar die gute Zusammenarbeit mit der EU durch die Annahme der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit bestätigen.

Am 23. Dezember 2008 wird Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt 90 Jahre alt. Einst sagte er treffend: „Wer die Vergangenheit nicht studiert, wird ihre Irrtümer wiederholen. Wer sie studiert, wird andere Möglichkeiten zu irren finden.“

Nadine Masshardt, Grossrätin, Langenthal